

Balladen und Romanzen
für
eine Singstimme mit Clavierbegleitung
von
HEINRICH VON HERZOGENBERG.

BAND I.

Herrn
JOHANN MESSCHAERT gewidmet.

VIER BALLADEN FÜR EINE MITTLERE STIMME.
OP. 100.

- | | |
|------------------------|--------------------------------|
| Nº 1. Das Nothhemd | } <i>von Ludwig Uhland.</i> |
| Nº 2. Die Vätergruft | |
| Nº 3. Der blinde König | |
| Nº 4. Letzte Heimkehr | <i>von J. von Eichendorff.</i> |

Preis 3 M. netto.
Einzelne je 1 M. netto.

Eigentum des Verlegers für alle Länder
LEIPZIG, J. RIETER-BIEDERMANN.

Den Verträgen gemäß geschützt
2180 a/d.
1898.

Lit. Anst. v. G. Nebe, Leipzig.

Balladen und Romanzen

von

H. von Herzogenberg.



INHALT.

Band I.

Vier Balladen für eine mittlere Stimme.

Op. 100.

Nº 1.	Das Nothhemd (L. Uhland)	Seite	2
Nº 2.	Die Vätergruft (L. Uhland)	"	12
Nº 3.	Der blinde König (L. Uhland)	"	16
Nº 4.	Letzte Heimkehr (J. von Eichendorff)	"	28

Band II.

Sechs Balladen für eine höhere Stimme.

Op. 101.

Nº 1.	Der schwarze Ritter (L. Uhland)	Seite	3
Nº 2.	Vom treuen Walther (L. Uhland)	"	12
Nº 3.	Die Nonne (L. Uhland)	"	20
Nº 4.	Junker Rechberger (L. Uhland)	"	24
Nº 5.	Das versunkene Kloster (L. Uhland)	"	38
Nº 6.	Schneiders Höllenfahrt (Volkslied)	"	44

Band III.

Drei Balladen für eine mittlere Stimme.

Nº 1.	Der Goldschmiedesell Op. 44. Nº 1. (J. W. Goethe)	Seite	3
Nº 2.	Der letzte Pfalzgraf Op. 44. Nº 8. (L. Uhland)	"	8
Nº 3.	Das Herz von Douglas Op. 51. (M. Graf Strachwitz)	"	12

Band IV.

Sechs Balladen für eine höhere Stimme.

Nº 1.	Der Pilger Op. 47. Nº 1. (J. Kerner)	Seite	3
Nº 2.	Mein altes Ross Op. 47. Nº 3. (M. Graf Strachwitz)	"	7
Nº 3.	Mondwanderung Op. 65. Nº 1. (R. Reinick)	"	13
Nº 4.	Das Burgfräulein von Windeck Op. 65. Nº 2. (A. Chamisso)	"	20
Nº 5.	Gothen-Treue Op. 65. Nº 3. (F. Dahn)	"	32
Nº 6.	Zwei Liebchen Op. 69. Nº 4. (E. Mürike)	"	40

Das Nothhemd.

(L. Uhland.)

Bewegt.

H. v. Herzogenberg, Op. 100, No 1.

Singstimme. *sostenuto*

Clavier. *sostenuto*
pp
Verschiebung.

„Ich muss zu Feld, mein Töchterlein, und Bö-ses dräut der Ster-ne Schein,

drum schaff du mir ein Noth-gewand, du Jungfraumit der zar - - ten Hand!“

agitato

„Mein Va - ter, willst du Schlachtgewand von

agitato
P
ohne Verschiebung

ei - nes Mägd - leins schwacher Hand? noch schlug ich nie den har - ten Stahl,

ich spinn' und web' im Frau - en - saal:"

pp *mf*

rit. - - - *a tempo, sost.*

„Ja spin - ne, Kind, in hei - li - ger Nacht,

f dim. rit. - - - *pp*

Versch.

den Fa - den weih' der höl - lischen Macht, draus web' ein Hem -

- de lang und weit, das wah - ret mich im blut' - - - gen Streit:"

p.

agitato

In heil' - ger Nacht, im
ohne Versch.

Voll - mondschein, da spinnt die Maid im Saal al - lein.

„In der Höl - le Na -

- men! spricht sie leis', die Spin - del rollt

in feu - ri - gem Kreis. Dann tritt sie an den

We - - bestuhl und wirft mit za - gen - der Hand die

Spul'; es rauscht und braust in wil - der

mf
cresc. molto

Hast, als wö - - ben Gei -

- - ster - hän - de zu Gast, es rauscht und braust

in wil - der Hast, als wö - - ben Gei -

ster-hän - - - de zu Gast.

breit

Als nun das Heer

aus-ritt zur Schlacht, da trägt der Her - - zog frem-de Tracht,

mit Bil-dern, Zei - - chen, schaurig fremd, ein wei-sses, wei-tes,

wal - - len-des Hemd. Ihm weicht der

Feind wie ei - nem Geist; wer böt' es ihm?

wer stellt ihn dreist? an dem das här - te-ste Schwert zerschellt,

von dem der Pfeil auf den Schüt - zen prellt.

Ein Jüngling sprengt

ihm vor's Gesicht: „Halt, Wür-ger, halt! mich schreckst du nicht,

nicht ret-tet dich die Höl-lenkunst, dein Werk ist todt,

dein Zau-ber Dunst, dein Zau-ber Dunst!

Sie tref-fen sich und tref-fen gut, des Her-zog's Noth

- hemd trieft von Blut; sie haun und haun sich in den Sand

und je-der flucht und flucht des an-dern Hand.

agitato

agitato

mf

Die Toch - ter steigt hin - ab in's Feld: „Wo

liegt der her-zog-li - che Held?“ Sie findt die to -

p

- des-wun - den Zwei, da hebt sie wil - - des Klag - ge -

rit.

schrei.

f

dim. rit.

Langsamer.

„Bist du's mein Kind? un-se-li-ge Maid! wie spannest du das fal-sche Kleid?“

pp

Verschiebung.

poco rit.

hast du die Höl-le nicht genannt? war nicht jung-fräu-

poco rit.

agitato

lich dei-ne Hand?“

agitato

p

f

ohne Verschiebung

„Die Höl-le hab' ich wohl ge-nannt,

p

doch nicht jung - fräü - lich war die Hand,

der dich erschlug war mir nicht fremd,

sostenuto
sostenuto, so spann ich, weh!

dein To - dten - hemd, so spann ich, weh! dein To - dten -
rit.

Langsam.
hemd."

Die Vätergruft.

(L. Uhland.)

Langsam und feierlich.

H. v. Herzogenberg, Op. 100, No 2.

Singstimme.

Clavier.

sehr weich

p

rit. - - - a tempo

rit. - - - a tempo

pp

p

rit. - - - - a

Es

dim.

pp

rit. - - - - a

tempo

ging wohl über die Hai - - de zur al - ten Kapell em - por ein

tempo

Greis in Waf - fen - ge - schmei - de und trat in den dunk - len

Chor. Die Sär - ge sei - ner Ah - nen stan -

- den die Hall' ent - lang, aus der Tie - fe thät ihm

grü - ssen ein - wun - der - ba - rer Ge -

sang.

rit.

a tempo

„Wohl hab' ich eu - er Grü - ssen, ihr Hel - den - gei - ster, ge -

a tempo
p

hört; eu - re Rei - he soll ich schlie - ssen: Heil

hir, Heil! — ich bin es werth.“

f *dim.*

Es stand an kühler

pp

Stät - te ein Sarg noch un - ge - füllt, den

nahm er zum Ru - he - bet - - te, zum Pfüh-le nahm er den

Schild. Die Hän - de thät er fal - ten auf's Schwert

PPP *PP*

und schlummert ein; die Gei-ster-lau - te ver - hall - - ten; da

allmählig langsamer *dim.*

mocht' es gar stil - - le sein.

PPP

morendo

Der blinde König.

(L. Uhland.)

H. v. Herzogenberg, Op. 100, N^o 3.

Breit und wuchtig.

Singstimme.

Was steht der nord'schen

Fech - ter Schaar hoch auf des Mee-res Bord? Was will in sei-nem

grau - en Haar der blin - - - de Kö - nig dort? Er

ruft in bitt' - rem Har - - me, auf sei - nen Stab ge - lehnt,

dass über'm Meeres - - ar - - me das Ei-land wie-der - tönt:

„Gieb, Räu - ber, aus dem Fels - ver-liess die Toch - - ter

mir zurück! ihr Har - fenspiel, ihr Lied so süß war mei - nes

Al - - ters Glück. Vom Tanz - - auf grü - nem

Stran - - de hast du sie weg - ge - raubt,

dir bringt es e - wig Schan - - de, mir beugt's das grau - e

Haupt: Da tritt aus sei - ner Kluft her - vor der

Räu - ber gross und wild, er schwingt sein Hü - nen -

schwert em - por und schlägt an sei - nen Schild: „Du -

— hast ja vie - - le Wäch - - ter, war - - um denn lit - ten's

die? dir dient so mancher Fech - - ter, und Kei - - ner kämpft um

cresc. *ff*

sie?“ Noch stehn die

ff *dim.* *p*

Fech - - ter al - - le stumm; tritt Kei - - ner aus den

L.H.

Reih'n, der blin - de Kö - nig kehrt sich

um: „Bin ich denn ganz #ai - - lein?“

pp

Da fasst des Va - ters Rech - - te sein

jun - ger Sohn so warm, so warm: „Ver - gön - ne mir's dass ich

feh - te! wohl fühl' ich Kraft im Ar - me!

„O Sohn, o Sohn! der Feind ist rie - senstark,

ihm hielt noch Kei - ner Stand. Und doch! in dir ist ed - les Mark, ich

fühl's am Druck der Hand. Nimm hier die al - te Klin - ge! sie ist der

Skal - den Preis. Und fällst du, so ver - schlin - ge die

rall. -

rall. -

p

Etwas langsamer.

Fluth mich ar - men Greis!"

pp

Und horch!

pp

und horch! es

schäu - - met und es rauscht

pp

der Na - - - - - chen ü - - - - - ber's

Meer. Der blin - - - - - de

Kö - - - - - nig steht und lauscht,

dim.

und Al - - - - - leschweigum -

her; bis drü - ben sich er - ho-ben der Schild' und Schwerter

cresc. *mf* *sf*

Schall und Kampf - ge - schrei und To - - ben, und dumpfer Wi - der -

sf *sf cresc.* *dim.*

hall. Da ruft der Greis so freudig bang: „sagt

p

an, was ihr er - - schaut! mein Schwert ich kenn's am gu - ten

p *cresc.* *L.H.*

Klang, es gab so hel - - len Laut.“

„Der Räu-ber ist ge-fal-len er hat den blu-ti-gen Lohn.

Heil dir, du Held vor Al-len, du star-ker Kö-nigs-sohn!“

Etwas langsamer.

Und wie - - - - der wird es

still um - her, der

Kö - - nig steht und lauscht:

„Was hör' ich kom - - - men

ü - - - ber das Meer? *cresc.* es

ru - - - dert und es - - - rauscht.“ *rit. - - -*

cresc. molto

a tempo „Sie

Erstes Tempo.

kom - men, sie kommen ange - fah - - - ren, dein Sohn mit

Schwert und Schild, in son - nen - hel - len Haa - - - ren dein

Töch - ter - lein Gun - hild, dein Töch - terlein Gun - hild.“ „Will - kom -

- men!“ ruft vom hohen Stein der blinde Greis hinab, „Nun wird mein Al - ter

won - nig sein und eh - - - ren - voll mein Grab.

rit.

Langsam.

Du legst mir, Sohn, zur Sei - tetas Schwert von gu - - tem

Klang, Gun - - hil - de, du Be -

frei - te, singst mir den Grab - - ge - sang:

Letzte Heimkehr.

(J. von Eichendorff.)

In gehender Bewegung.

H. v. Herzogenberg, Op. 100, No. 4.

Singstimme.

Clavier.

quasi Recit. *in Tempo* *quasi Recit.*

Der Win-ter-mor-gen glänzt so klar, ein Wand-er-er kommt von fer-

colla parte *in Tempo* *colla parte*

in Tempo

- ne, ihn schüttelt Frost, es starrt sein Haar, ihm log — die schö-ne Fer-

in Tempo

cresc. *mf* *dim.* *p*

ne; nun end-lich will er ra-

p

- sten hier, er klopft an sei-nes Va- - - - ters

cresc. *dim.*

Thür.

p *dim.*

quasi Recit. *in Tempo* *quasi Recit.*

Doch todt sind, die sonst auf - ge - than, verwandelt Hof und Ha -

colla parte *in Tempo* *colla parte*

pp

in Tempo

- be, und fremde Leu - te sehn ihn an, als käm' er aus dem Gra - - -

in Tempo *cresc.* *mf* *dim.* *p*

be; ihn schau - ert tief im Her-

mf

- zens-grund, in's Feld eilt er zur sel - ben

cresc. *dim.*

Stund. Da sang kein Vög - lein weit und breit, er

pp

lehnt an ei - nem Bau - me, der schö - ne Gar - ten

p

lag ver - schneit, es war ihm wie im Trau - me;

pp

und wie die Mor - gen - glo - cke klingt,

dim. sempre *pp*

im stillen Feld er nie - der - sinkt. Und als er auf - steht vom Gebot, nicht

espr.
mp

weiss, wo - hin sich wen - den, ein schöner Jüng - ling

bei ihm steht, fasst mild ihn bei den Hän - - den: „Komm

mit, komm mit, sollst ruhn nach kur - zem Gang.“

Er folgt, ihn rührt der Stim - me Klang.

Nun durch die Bergesein - sam - keit sie wie zum Him - mel stei - gen,
 kein Glo - cken - klang mehr reicht so weit, sie seh'n im ö - den
 Schweigen die Län - der hin - ter sich ver - blühen, schon Ster - ne
 durch die Wip - - - fel glühn. Der Füh - rer jetzt die

p
dim.
pp
ppp
p
dim.
espr.

Fa - ckel sacht er - hebt und schwei - gend schrei - tet,

bei ihrem Schein die stil - le Nacht gleich-wie ein Dom sich

wei - wei - - - - - tet, wo un - sicht - ba - re

Hän - de baun. -

Den Wanderer fasst ein heimlich Graun. Er sprach: „was bringt der Wind her-auf so

frem-de Laut'ge-tra-gen, als hört' ich fer - ner Strö - me Lauf, da -

zwi - schen Glo - eken schla - gen?"

dim.

„Das ist des Nacht - ge - san - ges Wehn,

sie lo - - - - hen Gott in stil - - len

Hö - - - - hen.“ Der Wandrer drauf: „ich kann nicht mehr -

pp

ist's Mor - gen, der so blen-det? was leuch-ten dort für

Län - der her?“ der Freund die Fa - ckel wen-det: „Nun

ruh, nun ruh zum letz - ten-ma-le aus, wenn du er-wachst, -

sind — wir zu Haus,

sind — wir zu Haus.“

